

Ein Frauenporträt des frühen Barock im Stift Vorau

Elisabeth von Thurn-Valsassina: Herkunft, verwandtschaftliche Verflechtungen und politisches Umfeld

Im Archivraum des Augustiner Chorherrenstiftes Vorau ist ein bisher nicht identifiziertes Porträt einer adeligen Dame zu finden. Schriftlich ist nicht überliefert, wie es in das Stift gekommen ist.



Abb. 1: Porträt der Elisabeth von Thurn-Valsassina im Stift Vorau (Foto: Gernot Schaffelhofer, Wenigzell)

Im Bildnis ist in Halbfigur eine sehr schlanke, nach der Mode der Zeit prächtig gewandete Frau dargestellt.¹ Ihr Oberkörper ist leicht nach links gedreht und sie blickt frontal zum Beschauer. Ihr schwarzes Gewand ist auf der Brust und an der Innenseite der geschlitzten Ärmel mit bunten Mustern verziert. Das üppige braune und aufgesteckte Haar wird von einem kostbaren, aus Perlen gebildeten Diadem zusammengehalten. An beiden Ohrläppchen sind Gehänge mit jeweils drei weiteren Perlen zu erblicken. Um ihren Hals trägt die Dame der Mode entsprechend eine filigran geklöppelte seidene Spitzenkrause. Eine rote Masche lenkt den Blick auf ein sechsfaches Kollier aus Flussperlen, das um den Nacken geht und vorne nach unten reicht. An der linken Brustseite ist eine mit einer

Beschreibung
des
Ölgemäldes

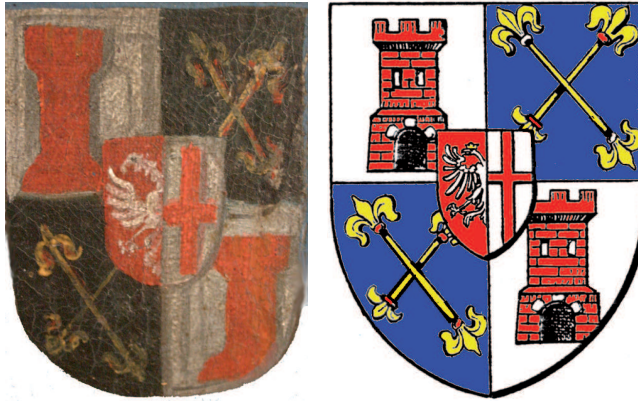
großen Perle gezielte Brosche angeheftet. Das Bild hat einen blauen Hintergrund, auf dem links oben ihre goldenen Namensinitialen zu lesen sind: E. F. V. S. Rechts über der Dame ist ein Wappenschild mit einem Herzschild als ihr Stammwappen angebracht.²

Der gevierte/quadrierte Wappenschild ist durch laienhafte Übermalungen in Teilen entstellt. In den Feldern 1 und 4 in Silber jeweils ein roter gezinnter Turm.

¹ Die Mode sowohl der Herren als auch Frauen ist in ganz Europa um diese Zeit von der am spanischen Hof getragenen stark beeinflusst. Diese reicht noch in die Renaissance zurück und ist dadurch gekennzeichnet, dass die Kleidung sehr knapp geschnitten war.

² Als „Stammwappen“ bezeichnet man solche, aus denen man auf die Herkunft einer Person aus einem bestimmten Geschlecht schließen kann. Frauen verwendeten meist das ihrer Herkunftsfamilie und im Allianzwappen dazu das ihres Gemahls.

Abb. 2:
Das Wappen am
Ölgemälde und
seine Nach-
zeichnung



stoßend und redend ein rotes Balkenkreuz.³ Dieses redende Wappen weist die dargestellte Dame aus als Angehörige einer der vielen Linien des oberitalienischen, hochfreien und uradeligen Geschlechts der della Torre, von Thurn, hier der Linie „zum Kreuz“. ⁴ Auch das Patriziergeschlecht der „Torriani“ in Mailand gehört sicher hierher.⁵

In 2 und 3 (nun in Schwarz (recte sollte es Blau sein!) zwei gekreuzte und an den Enden mit heraldischen Lilien besteckte goldene Stäbe. Der Herzschild ist gespalten von Rot und Silber, (heraldisch) vorne goldgekrönt ein silberner Adler am Spalt, hinten an-

³ Die ältesten Siegel des Geschlechts della Torre zeigen über einem hohen Turm mit drei Zinnen und einem großen Tor nach oben gekehrt schwebend eine (goldene) Mondsichel. Später ist beiderseits des Turmes je eine heraldische Lilie zu finden. Die im Friaul und in Venedig ansässigen Linien führten zuerst den Turm über gekreuzten (blauen) Lilienstäben oder Lilienzeptern: Im unteren Winkel kann sich eine weitere (goldene) Lilie befinden, so im Wappen der Sophia, einer Verheirateten von Kollonitz. Zur Unterscheidung der einzelnen Linien sind zusätzlich noch Löwen, Tauben und sogar Einhörner eingeführt worden, obwohl das allen zugehörige redende Stammwappen, nämlich der Turm, immer gleich blieb. Vgl. auch JOSEF KRASSLER, *Steirischer Wappenschlüssel*. = Veröffentl. d. Stmk. Landesarchives, Bd. 6, Thurn-Valsassina; weiters HERBERT AUE, *Wappenschlüssel für Niederösterreich und Wien*. Wien 1995.

⁴ J. SIEBMACHER'S *Großes Wappenbuch, Die Wappen des Adels in Niederösterreich*, Bd. 26, Teil 2, S–Z. Neudruck Neustadt an der Aisch 1983, S. 336 f. und *Wappentafeln 160–164* (= NSNÖ2). – Die Zählung der Personen erfolgt mit arabischen Ziffern in runden Klammern.

⁵ Auf diese beiden Geschlechter beziehen sich auch die von Thurn und Taxis, die allerdings erst im 16. Jahrhundert in den Adelsstand erhoben wurden. Dieses aus der Provinz Bergamo stammende Geschlecht nannte sich ursprünglich „Tasso“, auf deutsch „Dachs, Dax“. Als Wappenbild hatten sie redend in einem blauen Feld einen silbernen Dachs. Daraus entwickelte sich erst viel später die verballhornte Form „Taxis“. Die Brüder Janetto und Franz sowie deren Vetter Johannes Baptista die „Daxen“ traten in die Dienste der Habsburger. Im Interesse und Auftrag Kaiser Maximilians I. richteten sie perfekt funktionierend und länderübergreifend ab 1490 im Heiligen Römischen Reich eine erste echte Post ein. Mit der Adelserhebung 1512 und 1514 dürften sie sich dann den neuen Namen zugelegt haben und ihn führen. 1605 erreichten sie den erblichen Reichsfreiherrnstand, stiegen 1624 in den erblichen Grafenstand auf, bedurften aber für den von ihnen angestrebten weiteren Aufstieg in den Hochadel eine hochadelige Abkunft. Eine Alexandrine von Taxis beauftragte mehrere Genealogen damit, die Herkunft der Familie aufzuklären Diese behaupteten dann, dass das Geschlecht der „Tassis“ auf die Torriani bzw. auf die della Torre zurückzuführen sei, somit erlaubte nun auch Kaiser Ferdinand III. ihrem Namen den eingedeutschten Titel „von Thurn“ und „Valsassina“ beizusetzen. Nun erscheint in ihren Wappen zusätzlich auch ein roter Turm in Silber über zwei gekreuzten Lilienstäben. 1695 erfolgte die Erhebung in den Reichsfürstenstand. Johann Baptist von Taxis wurde zum Stammvater der seit 1748 noch

Die Durchforstung der weiblichen Mitglieder der Familie Thurn und ihrer Heiratsverbindungen im Zusammenhang mit der zeitlich-stilistischen Zuordnung des Porträts führte zur Lösung: Die Initialen E. F. V. S. können nur Elisabeth Freifrau von Schärffenberg bedeuten. Elisabeth Reichsgräfin von Thurn und Valsassina zum Kreuz (etc.) war, als sie porträtiert wurde, etwa 35 bis 40 Jahre alt. Sie wurde 1586 geboren und war in dritter Ehe mit Ulrich Christoph von Schärffenberg, Edlen zu Hohenwang, auf Spielberg, Rabenstein, Krottenhofen, Oberkindberg sowie Hirschbach vermählt.

Schon bald nach der Wende ins 2. Jahrtausend sind in der Stadt Mailand erste Angehörige der „Familie“ anzutreffen, so der 1125 in dieser Stadt nachweisbare Andericus.⁶ Ein Martin della Torre, genannt der „Riese“, ist der Erste, der auf Val(le)sásinna, einem kleinen Ort am Comersee in der heutigen Provinz Lecco saß. Er fiel 1147 im Gefolge König Konrads III. auf einem Kreuzzug in Syrien. Sein Sohn Wilhelm war seit 1197 Bischof von Como. Ein weiterer Sohn namens Paganus setzte die Stammlinie fort, sein Bruder Gaston wurde Podestá zu Orvieto in der Toscana.⁷ Der Machtkampf der della Torre um die Vormachtstellung in Mailand und anderen Städten Oberitaliens mit den ebenso mächtigen Visconti ging zu ihren Ungunsten aus. Guido della Torre stammte aus der einflussreichen guelfischen Familie della Torre/Torriani zu Mailand.⁸ Er entmachtete dort 1302 Matteo I. Visconti und übernahm seinerseits die Macht in der Stadt. Er stand dem Italienunternehmen des deutschen Königs Heinrich VII. von Luxemburg (regierte 1308–1313) feindlich gegenüber, musste jedoch Heinrichs Einzug in Mailand Ende 1310 hinnehmen. Als es im Frühjahr 1311 zu einem Aufstand in der Kommune kam, wurde Guido – wohl nicht zu Unrecht – der Mitwisserschaft verdächtigt. Er floh und starb im darauffolgenden Jahr, womit seine Familie bis 1337 auch jeglichen Einfluss verloren hatte. Die Visconti hingegen wurden kurz nach diesem Aufstand von Heinrich VII. als unumschränkt herrschende kaiserliche Vikare der Lombardei in Mailand eingesetzt.⁹

Die Herkunft der della Torre

heute in Regensburg blühenden Linie der Fürsten von Thurn und Taxis. Vgl. im Internet Wikipedia/Thurn und Taxis. Wappenbeschreibung in: KRASSLER, Wappenschlüssel, Taxis sowie Thurn und Taxis.

⁶ Nach einer anderen Quelle soll ein fränkischer Ritter namens Aripand aus dem „soveränen Haus Frankreich“ 1095 als Stammvater gelten. Er soll sich mit Eurilla der Erbtöchter des Grafen von Valsassina vermählt haben. Sein Sohn wäre Martin gewesen, der in der Gefangenschaft bei den Sarazenen 1147 gestorben sei.

⁷ Das italienische Wort Podestá, auch Podestat, leitete sich vom lateinischen Wort *potestas* (= Macht, Gewalt) ab und war eine Amtsbezeichnung.

⁸ Die Guelfen/Welfen waren kompromisslose Anhänger der päpstlichen Partei, die Ghibellinen (italianisiert von Waiblingen, einer staufischen Burg) hingegen solche des römisch-deutschen Kaisers. Diese beiden Parteien lieferten sich während des Mittelalters unerbittliche, kriegerische Auseinandersetzungen. – Ottone Visconti (* 1207 † 18. August 1295), ein Kanoniker, wurde, obwohl ein Anführer der Ghibellinen, von Papst Urban IV. (regierte 1261–1264) 1262 zum Erzbischof von Mailand ernannt. Das Geschlecht della Torre, Anführer der Guelfen und zu dieser Zeit Machthaber in der Stadt, widersetzte sich seiner Ernennung, und erst nach seinem Sieg bei Desio im Jahr 1277 war es Ottone möglich, sein Erzbistum in Besitz zu nehmen und die Herrschaft der Visconti über die Stadt zu begründen. Er ließ Napoleone della Torre und fünf seiner Verwandten in Eisenkäfige sperren. Seine weiteren Anstrengungen galten der Zukunft seines Neffen Matteo.

⁹ Mit Filippo Maria Visconti, nomineller Regent von Pavia, erlosch 1447 das Geschlecht in männlicher Linie.

Die della Torre verbreiten sich in der Folge in zahlreichen Linien und Stämmen in ganz Mitteleuropa, so in der Schweiz, in Deutschland, aber auch in Ungarn, Böhmen und in Österreich, wo sie heute noch in Kärnten und in Niederösterreich sitzen. Sie erreichten hohe kirchliche Würden, mehrere Personen waren Patriarchen zu Aquileja, so Raimondo della Torre. Von 1308 bis 1317 amtierte Castone della Torre als Erzbischof zu Mailand und starb hier 1319.

Die direkte Abstammung der Elisabeth von Thurn/della Torre beginnt schon im 13. Jahrhundert mit Salvinus, einem Sohn des Paganus, Podestá zu Mailand, „capitaneo e difensore della plebe“.¹⁰ Er war vermählt mit Agatha, der Tochter des Grafen Johannes von Genf und starb am 6. Jänner 1241. Seine sieben Söhne begründeten jeweils eigene Linien, natürlich außer dem schon erwähnten Raimundus, der vom 21. Dezember 1273 bis zu seinem Tod am 21. Juni 1298 Patriarch von Aquileja war und in der Ambrosiuskapelle seiner Basilika bestattet worden ist. Sein Bruder Salvinus fiel 1281 in einer Schlacht bei Vaprio d'Adda in der Provinz Mailand. Von dessen drei Söhnen, die er mit einer nicht genannten Ehefrau zeugte, setzte nur Vulkanus, der in Rubbia im Friaul lebte, den „Siebenten Hauptstamm“ der Geschlechterfolge fort. Er starb 1307 in Görz und wurde hier bestattet.¹¹

**Vorläufer
Elisabeths in
direkter väter-
licher Linie**

Als erster aus jener Linie, die sich ab 1354 von Thurn nannte,¹² ist ein Johannes bekannt. Er war mit Katharina, einer Tochter des Ulrich von Weißpriach aus dem salzburgischen Lungau und der Katharina von Eberstein in Kärnten vermählt. Neun Generationen nach Salvinus erscheint nun Anton von Thurn und Valsassina, der 1532 den Reichsfreierrentitel und dann 1541 den eines Reichsgrafen erhielt.¹³ Er wurde 1543 erbländischer Graf von Thurn zum Kreuz auf Oberstein,¹⁴ Erblandmarschall in der gefürsteten Grafschaft Görz und kaiserlicher Rat, erzherzoglicher Hauptmann zu Triest, Verordneter sowie „Verwalter“ der Landeshauptmannschaft in Krain. In erster Ehe war er mit Johanna, Tochter des Georg Semenitsch und der Ursula von Edling vermählt. Ihr folgte als zweite Ehefrau

¹⁰ Stadtkapitän, -hauptmann und Verteidiger des Volkes (in Mailand).

¹¹ NSNÖ2 347. Die weiteren Söhne Olivier, † 1311, und Leo, † am 27. Dezember 1310, blieben anscheinend unverheiratet.

¹² Einige Male wird auch die redende Namensform „vom Thurm“ verwendet. So von Georg von Thurn, einem Salzburger Domherrn, der von 1518–1530 als Koadjutor und später Administrator für den Laibacher Bischof Christoph Rauber, seinen Halbruder – der seinerseits das Bistum Seckau administrierte – tätig war. Zugleich hatte er die Pfarre Pöls in der Obersteiermark inne. Am 30. März 1526 ernannte ihn Erzbischof Matthäus Lang von Wellenburg zum Koadjutor des Bistums Seckau und zum Nachfolger Raubers. In der Siegelumschrift seines im Jahr 1522 gestochenen Typars mit dem Stammwappen nennt er sich „von Thurm“ (Wien, HHStA AUR – Bestand Salzburg Erzstift, Orig.-Urk.). Sein Vater war Johannes della Torre, genannt „Phöbus“ der Jüngere, vermählt mit Dorothea von Luegg, Burggräfin zu Lienz, Witwe des Nikolaus Rauber. Georg wurde 1496 – vermutlich in Görz – geboren und hatte vier Geschwister. Er starb schon 1530 im Alter von nur 34 Jahren. Zur Person vgl. auch KARL AMON, Georg von Thurn († 1530). In: MICHAELA KRONTHALER (Hg.), Lebensbilder steirischer Bischöfe. Veröff. d. Stmk. Landesarchivs, Bd. 29, Graz 2002, S. 70; NSNÖ2 341.

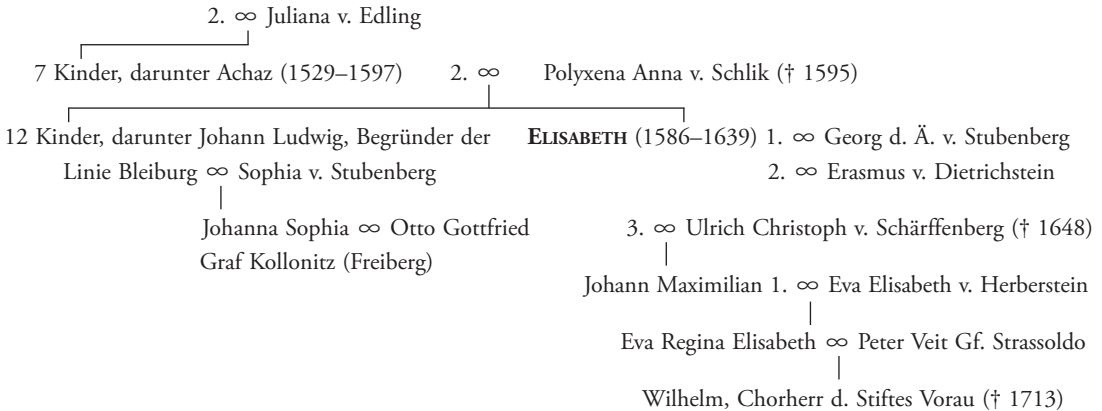
¹³ NSNÖ2 348. Anton war Hauptmann zu Triest sowie Gouverneur und General-Kapitän zu Görz. Seine Gemahlin war Amorosa aus dem Hause Landenberg-Castello. Er war der Vater des 1532 verstorbenen Andreas von Thurn und ist somit der Großvater des gleichnamigen Anton.

¹⁴ Die Herrschaften und Sitze Oberstein und Kreuz sind als Kamnik/Stein und Križ in Oberkrain (Slowenien), nördlich von Laibach, zu lokalisieren.

Thurn/della Torre-Valsassina

Stammtafelauszug nach NSNÖ II

Anton, 1532 Reichsfreiherr, 1541 Reichsgraf, erbländ. Graf v. Thurn u. zum Kreuz usw. († 1569)



Juliana, Tochter des Georg von Edling und der Scholastika von Rabatta aus dem Haus Dornberg. 1550 ist als dritte Gemahlin Anna, eine Tochter des Markus von Hohenfeld auf Aistersheim und der Katharina von Rohrdorf bekannt.¹⁵ Nur aus der zweiten ehelichen Verbindung entsprangen sieben Nachkommen, wovon der älteste Sohn namens Achaz der Vater von Elisabeth von Thurn wurde. Auch er war zweimal verheiratet.¹⁶ Von seiner ersten Frau ist nur ihr Name bekannt, sie hieß Barbara von Schönburg. Die folgende Gemahlin Polyxena Anna war eine Tochter des Reichsgrafen Heinrich von Schlik zu Bassano und Weisskirchen auf Joachimsthal und Schlackenwerth und der Katharina, Gräfin von Gleichen aus dem Hause Blankenheim. Polyxena starb am 11. Jänner 1595. Aus dieser zweiten Ehe sind 12 Nachkommen bekannt. Der Vater Achaz war einer der eifrigsten Protestanten in Krain.¹⁷

Elisabeth wurde 1586 als neuntes Kind geboren. Im Alter von 16 Jahren vermählte sie sich 1602 mit Georg dem Älteren von Stubenberg auf Wurmburg/Vurberk.¹⁸ Dieser Ehe entsprossen ein Sohn Wolfgang Adam, der 1631 in Ingol-

¹⁵ NSNÖ2 348. Katharina war vorher mit dem 1547 verstorbenen Christoph von Kraig verheiratet gewesen.

¹⁶ NSNÖ2 347. Zur direkten Ahnenreihe zählt auch Achaz, verheiratet mit Justina von Edling. Mit ihr hatte er drei Töchter, mit denen diese männliche Linie erloschen ist. Elisabeth verstarb als Jugendliche, Margaretha heiratete 1408 Nikolaus Gall von Gallenstein und ihre Schwester Susanna einen Konrad von Orzon.

¹⁷ Vgl. MIHA PREINFALK, Die Grafen Thurn-Valsassina in Krain und Kärnten. In: Carinthia I, 2010, 353 f. (= PREINFALK).

¹⁸ NSNÖ2 277. In erster Ehe war seine Gemahlin Helena, Tochter des Jakob Székely und Kövend auf Friedau/Ormož etc. und der Sofia Freiin von und zu Herberstein. Vgl. auch JOHANN LOSERTH, Geschichte des Altsteirischen Herren- und Grafenhauses Stubenberg. Graz und Leipzig 1911, Stammtafel Stubenberg.

stadt verschied, und eine Tochter Margaretha Kreszentia Anna, die das Jugendalter nicht überlebte. Ihr erster Gemahl Georg segnete das Zeitliche am 12. April 1620.¹⁹ Ihm folgte für kaum ein Jahr der Freiherr Erasmus von Dietrichstein auf Pulsgau/Poluskava, der schon im Jahr 1621 oder 1622 entschlief.²⁰ Die Trauung mit dem 1560 geborenen dritten Ehegemahl, Ulrich Christoph von Schärffenberg, fand am 8. Mai 1623 zu Pettau statt. Ulrich starb nach dem Hinscheiden seiner Gemahlin am 31. März 1639 in Graz, erst am 19. April 1648 ebenfalls in dieser Stadt und wurde hier bestattet.²¹ Nachkommen hatte Ulrich nur aus seiner ersten und dann der dritten Ehe. Elisabeth hatte mit diesem Gemahl den Sohn Johann Maximilian, geboren am 29. März 1624, der mit seiner zweiten Gemahlin Sidonie Magdalena von Khuenburg auf Khuenegg den jüngeren Stamm des Geschlechts auf Hohenwang fortsetzte. Eine Tochter Regina Sidonia, Zwillingsschwester des Maximilian, starb schon am 25. März 1639. Ihre jüngere Schwester Susanna Regina vermählte sich am 16. November 1649 in Graz mit dem Reichsgrafen Johann Andreas Sauer von Ankenstein/Borl zu Kosiak/Koziak auf Wöllan/Velenje etc.

Die nähere
Verwandschaft
Elisabeths von
Thurn

Johann Maximilian von Schärffenberg vermählte sich dreimal: Am 10. August 1654 in Graz mit Eva Elisabeth von Herberstein, dann mit Sidonia Magdalena Reichsgräfin von Khuenburg auf Khuenegg. Dieser Ehefrau folgte Sofia Renata von Kollonitz zu Kolegrád. Sie war eine Tochter des Otto Gottfried von Kollonitz auf Freiberg und der unten zu besprechenden Johanna Sophia von Thurn, und daher eine Großnichte der Elisabeth.²²

¹⁹ Beim Tod ihres ersten Gemahls Georg von Stubenberg nach 18-jähriger Ehe im Jahr 1620 war Elisabeth schon im 34. Lebensjahr, hat aber sicherlich aus Trauergründen damals eine schlichte Witwentracht getragen, ebenso nach dem Tod des Erasmus von Dietrichstein.

²⁰ Nach FRANZ KARL WISSGRILL, Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten. Bd. 2, Wien 1795, S. 224 f., lebte gleichzeitig mit Erasmus von Dietrichstein ein gleichnamiger Erasmus, gesessen auf Ebenau im Kärntner Rosental, geboren 1579. Er war vermählt mit seiner Verwandten Maria Jakobina von Dietrichstein, welche ihm drei Kinder gebar: Georg Moritz, geboren 1600, Barbara Elisabeth, geboren 1601 und Franz Adam, geboren 1605, letztere starben im Kindesalter, der erste Sohn jedoch ebenso ohne Nachfolger. Erasmus soll 1623 noch am Leben gewesen sein! Die erste Gemahlin des Erasmus auf Pulsgau/Poluskava in der Untersteiermark war Juliana Freiin Wagen von Wagensberg, und nach dieser dann Elisabeth von Thurn-Valsassina. Aus seiner ersten Ehe stammen vier Söhne und eine Tochter: Georg Seifried starb jugendlich, Johann Balthasar blieb unvermählt, Sigismund Ludwig setzte mit seiner Gemahlin Anna von Meggau diese Linie der Dietrichstein fort und hatte mit ihr 9 Kinder. Er starb 1676 und wurde in Graz bestattet. Der jüngere Bruder Wenzel starb 1633 eines gewaltsamen Todes. Seine einzige Tochter Anna Catharina vermählte sich mit Moritz Freiherren von Rachnitz (= WISSGRILL II, 226).

²¹ NSNÖ2 32. Seine erste Gemahlin war Elisabeth eine geborene Schrott von Kindberg. Er heiratete sie am 20. Februar 1594 zu Graz. Ihr folgte Justina, eine Tochter des Wolfgang Jörgler, Freiherrn zu Tollet etc., und der Freiin Apollonia Teufel von Gundersdorf bei Neunkirchen. Diese zweite Gemahlin war vorher am 11. Jänner 1590 mit dem Freiherren Jakob von Mollart zu Reinegg und Drosendorf vermählt, der 1616 zu Wien starb. Vgl. dazu auch WISSGRILL, Bd. 4, Wien 1800, S. 522. Als seine dritte Ehefrau folgte Elisabeth von Thurn, und als vierte, nach deren Hinscheiden 1639, Anna Elisabeth Zapsky von Zap auf Goschütz in Schlesien.

²² NSNÖ2 32. Seine erste Gemahlin war Eva Elisabeth von Herberstein, Tochter des Günther, Freiherren auf Neuberg/Neidberg, Gutenhag, Wurmberg und Peuerbach und der Eva Regina Reichsgräfin von Starhemberg. Die Hochzeit erfolgte am 19. August 1654. Sie starb schon zwei Jahre später am 8. März 1656. Seine zweite Ehefrau war Sidonie Magdalena, Tochter des Reichsgrafen Christoph von Khuenburg auf Khuenegg etc. und der Freifrau

Die Tochter Johann Maximilians, Eva Regina Elisabeth, war die Gemahlin des Grafen Peter Veit Strassoldo und Mutter des Vorauer Chorherrn Wilhelm.²³ Dieser starb erst 32-jährig am 6. Oktober 1713 an der Pest.²⁴ Dass dieses Bild aus dem Nachlass des Wilhelm stammt, ist die wahrscheinlichste Lösung der Frage, wie es in das Stift Vorau kam.

Jobst Joseph „der Jüngere“ Reichsgraf von Thurn, geboren 1578 und verstorben 1617, ein älterer Bruder der Elisabeth, begründete eine bald erloschene Speziallinie des Geschlechts mit der Gemahlin Susanna, einer Tochter des Franz zu Stubenberg auf Wurmberg etc. und der Gräfin Margaretha Erdödy von Monoszló. Sein Sohn Johann Ambrosius, geboren 1616, ehelichte zuerst am 7. August 1644 in Wien Rosina Dorothea, Tochter des Freiherren Johann Friedrich von Herberstein und der Anna Barbara Elenora von Stubenberg aus dem Haus Stubbegg. Nach deren Hinscheiden heiratete er die mit ihm weitschichtig verwandte Maria Beatrix Regina von Thurn und Valsassina auf Duino und Sagrado.²⁵

Ihr anderer Bruder, Johann Ludwig „der Ältere“ Reichsgraf von Thurn und Valsassina, war der erste Herr auf Bleiburg in Kärnten und somit Begründer dieser noch heute bestehenden „Jünge-



Abb. 3: Meierhof des Schlosses Freiberg bei Gleisdorf



Abb. 4: Allianzwappen über dem Portal des Meierhofes

Marie Magdalena von Prankh. Zum dritten Mal verheiratete er sich mit Sofia Renata, geboren am 7. Juli 1643, gestorben am 11. Mai 1709, einer Tochter des Reichsgrafen Otto Gottfried von Kollonitz von Kolégrad und der Reichsgräfin Johanna Sofia von Thurn-Valsassina zum Kreuz, einer Nachfahrin der Elisabeth.

²³ Vgl. die Stammtafel.

²⁴ Stiftsarchiv Vorau Ms. 322/7 H 11: Catalogus Reverendissimorum Dominorum Collegii Voraviensium Praepositorum et Dominorum Canonicorum regularium Lateransium defunctorum ex authenticis documentis emendatus et completus ab AUGUSTINO RATHOFER C.R.V. 1870. S. 151: „*Wilhelmus ex illustrissima S.R.J. Comitum Strassoldo familia, Graecensis, ss. Theol. Baccal., novitiorum magister substitutes, zelator disciplinae mortuus est Voravii peste in cura animarum contracta 6. Okt. 1713 an. aet. 32. sepultus in coemeterio S. Joannis extra Colleg.*“

²⁵ NSNÖ2 348.

ren Speziallinie“ in Österreich. Geboren wurde er 1579 und verstarb am 1. Juli 1635 zu Venedig. Er war vermutlich schon Landstand in Kärnten. Seine Gemahlin Sofia war ebenfalls eine Tochter des Franz zu Stubenberg auf Wurmberg und der Gräfin Margaretha Erdödy von Monoszló, die ihm fünf Kinder geboren hat. Seine erste Tochter namens Johanna Sophia, welche am 8. Juni 1669 in Graz verschieden ist, vermählte sich am 18. November 1635 mit dem Grafen Otto Gottfried Kollonitz von Kollegrad, Freiherren auf Burg Schleinitz, Haindorf, Freiberg, Hollenegg, Frauenberg, Mühlhausen sowie Gleisdorf. Bei seinem Schloss Freiberg bei Gleisdorf hat er nach der Bauinschrift 1650 einen „Stallstock“ genannten neuen Meierhof erbauen lassen, über dessen Portal unter einer Laubkrone sein Wappenschild in Allianz mit dem seiner Gemahlin Sophia zu sehen ist, die in einer zweiten Inschrift unter ihrem Wappen auch genannt ist: Johanna/Sophia ux/or nata comitissa Turriana.²⁶

Ein interessanter Vertreter aus der näheren Verwandtschaft der Elisabeth ist Reichsgraf Heinrich Matthias von Thurn und Valsassina, Freiherr zum Kreuz auf Greifenburg, Obervellach etc., geboren am 24. Februar 1567 zu Lipnitz in Böhmen. Er war ein Sohn des Reichsgrafen Franz Napus von Thurn, Freiherrn zum Kreuz auf Weissenfels etc., und war in erster Ehe mit Anna Ludmilla Berka zu Dubna vermählt.²⁷ In zweiter Ehe war Franz seit 1590 mit Barbara, einer Tochter des Hieronimus Schlik, Reichsgrafen auf Bassano etc. und der Gräfin Katharina von Gleichen verheiratet. Großvater des Heinrich Matthias war Veit (Guido) Reichsfreiherr von Thurn zum Kreuz auf Oberstein etc., geboren am 15. Juni 1471 und verstorben am 22. Feber 1547. Dieser heiratete 1502 Blanka Polyxena, eine Tochter des Jakob von Quarto und der Cassandra Simonetti, Oberste Hofmeisterin am Hof König Ferdinands I.²⁸

Nun zu Heinrich Matthias, der „als Urheber des Dreißigjährigen Krieges“ gilt. Obwohl er der Sohn protestantischer Eltern war,²⁹ fungierte als erster Erzieher sein Urgroßonkel, der streng katholische Landeshauptmann in Krain Johann Ambrosius von Thurn und Valsassina.³⁰ Als Jugendlicher unternahm er die übliche Kavaliertour durch ferne und fremde Länder. So reiste er 17-jährig mit einer Anzahl von Gefährten nach Oberungarn, weiter nach Siebenbürgen, von hier in der Folge nach Griechenland und in die Türkei, wo er eine Zeit lang in Konstantinopel verweilte. Er wandte sich von hier anschließend nach Asien, dann nach Afrika und suchte auf der Heimreise große Städte wie Venedig auf. Längere Zeit ver-

²⁶ Den Hinweis auf Bauinschrift und Allianzwappen am Meierhof Freiberg verdanke ich Meinhard Brunner, Graz. – Das ebenso gekrönte Wappen der Nichte Sophia von Thurn unterscheidet sich nur geringfügig vom Wappen auf dem Bildnis ihrer Tante Elisabeth. Die Inschrift lautet übersetzt: Johanna Sophia (eine) geborene Gräfin (von) Thurn.

²⁷ NSNÖ2 354 f. Bei diesen Personen wird nicht auf alle Details eingegangen, da sie nur am Rand zur Klärung der Herkunft der Frau Elisabeth wichtig sind.

²⁸ Vgl. Anm. 13: Wie dort angeführt, begründete Anton von Thurn und Valsassina mit seiner Gemahlin Amorosa von Landenberg-Castello zwei Abstammungshauptlinien: Andreas, Gouverneur und Landstand zu Krain war Urgroßvater Elisabeths, dessen Bruder Veit (Guido) ihr Urgroßonkel.

²⁹ NSNÖ2 355. Heinrich Matthias wurde am 24. Februar 1567 zu Lipnitz bei Berlin geboren.

³⁰ Nach NSNÖ2 348 waren als Nachkommen des Anton, Hauptmann zu Triest etc. und der Amorosa von Landenberg Johann Ambrosius der Ältere von Thurn, Begründer der erloschenen Hauptlinie, genauso wie Heinrich Matthias aus dem jüngeren Hauptast, seine Urnenkel.

brachte er auch im Heiligen Land, blieb nach intensivem Bibelstudium protestantisch gesinnt und wurde ein überzeugter Verfechter der evangelischen Glaubenssache. Heinrich Matthias trat 1588 in österreichische Kriegsdienste. Als Hauptmann fand er 1595 hohes Lob bei der Eroberung von Gran/Esztergom in Ungarn und bewährte sich noch glänzender 1598 bei Raab/Győr, wo er als Oberstleutnant ein Regiment kommandierte. 1601 wurde er kaum dreißigjährig zum kaiserlichen Obersten ernannt. 1591 heiratete er Magdalena Margaretha, Tochter des Johann Gall von Gallenstein und der Frau Magdalena Scharff. Sie verstarb am 25. April 1600, und er vermählte sich nach der Trauerzeit am 25. November 1603 mit Susanna Elisabeth von Teuffenbach auf Kranichsfeld.³¹

Zu Beginn des Jahres 1609 trat Stephan von Sternberg von der Führung der lutherischen Partei in Böhmen zurück und Heinrich Matthias trat an dessen Stelle. Er stand nun auf dem Höhepunkt seiner militärischen und politischen Laufbahn und wurde zum kaiserlichen Generalleutnant befördert. 1618 begann der Aufstand der Protestanten in Böhmen, und Matthias Graf Thurn wurde zu deren militärischem Anführer bestellt. Nach der Niederlage der Aufständischen 1620 in der Schlacht am „Weißen Berg“, an der er als Regimentskommandant teilgenommen hatte, ließ Ferdinand II. im Anschluss an den Prager Untersuchungsausschuss alle Rädelsführer des böhmischen Aufstandes ächten, Thurn und einige seiner Gefährten wurden mit der Todesstrafe bedroht und verloren ihren gesamten Besitz. Er blieb dennoch weiterhin ein energischer, rückhaltloser Vertreter der protestantischen Anliegen. Daher wurde er, trotz seiner früheren militärischen Verdienste im Februar 1621 namens des Kaisers zum zweiten Male geächtet und wiederum aller Güter verlustig erklärt, sodann gegen ihn wie gegen jeden anderen „Rebellen“ gerichtlicher „Proceß“ angestrengt, der mit dem Todesurteil endete. Matthias Thurn floh nach Siebenbürgen zu Bethlen Gabor und später weiter in das ihm bekannte Osmanische Reich. Er trat hernach in schwedische Dienste, befehligte 1626 ein kleines Korps in Schlesien und diente als Generalleutnant im Heer König Gustav Adolfs II. Am 11. Oktober 1633 wurde Graf Thurn mit seinem schwedischen Korps bei Steinau an der Oder vom Heer Wallensteins eingeschlossen und gefangen genommen; er erwies sich dabei anscheinend als unfähiger Heerführer. Vermutlich nach politischen Zugeständnissen an Wallenstein blieb er jedoch nicht lange in Gefangenschaft, zog sich danach ganz ins Privatleben zurück und verstarb im Jahr 1641 am 28. Jänner in Pernau in Livland. Die Kriegstüchtigkeit seines Sohnes, Reichsgraf Franz Bernhard von Thurn und Valsassina, Freiherr zum Kreuz, Graf von Pernau auf Wennegard etc., als königlich schwedischer Oberst im Kampfe Gustav Adolfs gegen die Preußen und Polen brachte für den Namen Thurn hohe Ehre. Dessen Sohn Christian war ebenfalls schwedischer Oberst, sein jüngerer Bruder Heinrich Matthias wurde Generalmajor und Gouverneur des Wendischen und Pernauschen Kreises in Livland sowie Kommandant zu Riga. Er vermählte sich 1648 mit Johanna Margaretha Markgräfin von Baden-Durlach.³²

³¹ NSNÖ2 355. Der Sohn Franz Bernhard wurde am 26. Juli 1592 geboren, erhielt als schwedischer Oberst die Grafschaft Pernau auf Wennegard etc. Er heiratete 1610 Maria Magdalena, Tochter des Georg Friedrich Prüeschenk, Reichsgrafen von Hardegg und der Sidonia Freiin von Herberstein auf Glatz etc. Er fiel 1628 zu Strassburg an der Drewenz in Westpreussen.

³² Nach Internet Wikipedia – die freie Enzyklopädie/Heinrich Matthias von Thurn. NSNÖ2 355: Es waren sowohl der Sohn Franz Bernhard als auch der Enkel Christian, jeweils als

Elisabeth von Thurn lebte in einem Zeitraum gravierender religiöser und politischer Umbrüche. Unter Erzherzog Karl II. von Innerösterreich setzte um 1579 die Gegenreformation auch in der Steiermark ein, die der Seckauer Bischof Martin Brenner mit Gewalt durchzusetzen wusste, so durch eine „Generalvisitation mit militärischer Begleitung“. 1628 erfolgte die Ausweisung aller im evangelischen Glauben verharrenden Adeligen und ihrer Familien aus ganz Innerösterreich. Der von 1618 bis 1648 erbittert geführte Glaubenskrieg der protestantischen Reichsfürsten gegen ihre habsburgisch-katholischen Herrscher, der sogenannte Dreißigjährige Krieg, verwüstete große Teile des Reiches. Vermutlich – wir haben über ihre Gesinnung aber keinerlei Nachrichten – war auch Elisabeth von Thurn wie der Großteil des heimischen Adels und ihrer Verwandten, eine Anhängerin des neuen Glaubens. Trifft dies zu, dann ist es bemerkenswert, dass Elisabeth und ihr Gemahl Ulrich Christoph nicht wie zahlreiche Glaubensgenossen im August 1628 des Landes verwiesen worden sind. Die Gründe für dieses ungewöhnliche Vorgehen der gegenreformatorischen Kommissare, die sonst gnadenlos den Landesverweis aussprachen und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mittel durchzusetzen wussten, ist uns nicht überliefert. Möglicherweise war ihr Fürsprecher ein hoher und einflussreicher katholischer Würdenträger, der schützend seine Hand über die beiden gehalten hat. Anders erging es ihrem Bruder Johann Ludwig, „dem Älteren“, der das Land Kärnten verlassen musste, aber anscheinend später nach Bleiburg zurückkehrte.³³

Ausgehend von einem bisher nicht identifizierten Frauengemälde erhält man bei näherer Beschäftigung mit diesem religiös und politisch besonders unruhigen Zeitraum um 1600 manchen tiefer gehenden Einblick in die Geschichte der habsburgischen Länder und ihres weit verzweigten Adels. Elisabeth von Thurn war – das kann angenommen werden – zumindest am Rande von den gewaltigen Erschütterungen dieser Zeit betroffen, worüber wir jedoch keine Nachrichten besitzen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ludwig Freidinger, 8223 Stubenberg a. S. 106, ludwig.freidinger@utanet.at

Oberste, sowie Heinrich Matthias als Generalmajor in schwedischen Kriegsdiensten. Ersterer fiel 1640 vor Hirschberg, sein Bruder fand als Kommandant zu Riga am 19. August 1656 den Tod.

³³ PREINFALK 359.